

"orf.at" gefunden am 04.11.2016 11:51 Uhr

WIFO-Chef für neues Sozial- und Steuersystem

Cloud-Working, Crowd-Working, neue Arbeitsplätze, kürzere Arbeitszeiten, neue Dienstleistungen und Geschäftsmodelle - die fortschreitende Digitalisierung aller Lebensbereiche wird auch die Arbeitswelt revolutionieren. Wifo-Chef Christoph Badelt fordert deshalb eine grundsätzliche Diskussion über eine Neuorganisation des Sozial- und Steuersystems in Österreich.

Von politischen Schlagworten - Stichwort Wertschöpfungsabgabe - hält Badelt dabei wenig, wie er heute anlässlich der Sozialstaatsenquete des Wifo und des Hauptverbands der Sozialversicherungsträger erklärte.

Der digitale Wandel berge Chancen und Risiken, er sei aber nicht aufzuhalten und werde die Arbeitswelt massiv verändern. „Wir können es nicht verhindern, wir können in Wirklichkeit nur das beste daraus machen. Reden wir aber die Probleme nicht weg“, sagte Badelt.

Digitalisierung fördert Crowd-Working

Es brauche zum einen Aus- und Weiterbildungsmaßnahmen, zum anderen seien eine ganze Reihe von sozial- und wirtschaftspolitischen Fragestellungen zu klären. Durch die Digitalisierung werde nämlich die Zahl jener steigen, die ihre Dienste allein im Zuge von Cloud- oder Crowd-Working anbieten.

Diese neuen digitalen Arbeitsformen würden zugleich zu größeren Versicherungsunterbrechungen und geringeren Einkommen führen, mit entsprechenden Auswirkungen auf Altersversorgung, Krankenstände oder Kinderkarenzen. „Da geht es auch, aber nicht nur um die Finanzierungsfrage“, meinte der Wifo-Chef.

Trend zum „digitalen Tagelöhner“

Martin Risak vom Institut für Arbeits- und Sozialrecht der Universität Wien ortete einen Trend zum „digitalen Tagelöhner“. Arbeitsverhältnisse würden durch die digitale Organisation und Produktion via Internet atomisiert.

„Das Risiko unproduktiver Zeiten wird auf den Arbeitenden selbst verlagert.“ Risak schlug deshalb vor, über alternative Finanzierungsformen der Sozialversicherungen nachzudenken, die nicht auf dem Faktor Arbeit beruhen.

Andreas Boes vom Institut für Sozialwissenschaftliche Forschung in München warnte vor einer „schleichenden Unterhöhlung“ des Arbeits- und Sozialrechts. Der Status des Arbeitnehmers dürfe nicht aufgegeben werden, so der Sozialwissenschaftler. Schutzrechte müssten den Rahmenbedingungen der digitalen Arbeitswelt angepasst werden, um einen zivilisatorischen Rückschritt zu vermeiden.